



ERFAHRUNGSBERICHT

Griffith University University Brisbane

Study Abroad Program 2014

WI: International Management for
Business and Information Technology
Bachelor of Science
DHBW Stuttgart

Abenteuer Australien – Ein Semester Down Under



Vorbereitung – die heiße Phase

Australien hautnah erleben – ein großer Traum, den ich schon seit einigen Jahren hegte und der schließlich in Form eines Auslandssemester in Erfüllung ging!

Doch der Weg dorthin war lang beziehungsweise mussten noch so einige Vorbereitungen getroffen werden, bevor das Abenteuer endlich starten konnte.

Alles begann damit, dass das Auslandsamt der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart bereits kurz nach Start des Studiums über die Möglichkeit, das vierte Theoriesemester an einer der ausländischen Partneruniversitäten zu absolvieren, informierte.

Aufgrund der internationalen Ausrichtung meines Studienganges „Wirtschaftsinformatik – International Management for Business and Information Technology“ war zu meinem Glück ein Auslandssemester fest vorgesehen. Meine Wahl fiel schließlich auf die Griffith University in Brisbane an der Ostküste Australiens.

Der Bewerbungsprozess für die ausländische Universität beinhaltete schließlich das Einreichen von diversen Formularen, Zeugnissen und eines anerkannten Sprachzertifikates (TOEFL oder DAAD).

Für Australien benötigt man zudem ein Studentenvisum, das allerdings fix über das Internet beantragt werden kann und meist bereits innerhalb der nächsten zwei Tage genehmigt wird.

Bei jeglichen Vorbereitungen erhielten wir Studenten tatkräftige Unterstützung von GOstralia!, einer Organisation, die als offizielle Vertretung australischer Hochschulen in Deutschland gilt, uns mit allen notwendigen Informationen eindeckte und stets für Fragen und Antworten parat stand. Zur Finanzierung des Auslandssemesters lässt sich sagen, dass sich ein AuslandsBAföG-Antrag sowie Bewerbungen auf verschiedene Stipendien lohnen können.

Schließlich waren (fast) alle Vorbereitungen getroffen, die Studiengebühren gezahlt, der Flug gebucht. Doch vor einem Problem stand ich noch: 30 Kilogramm Freigepäck – wie sollte das für ein knappes halbes Jahr bloß reichen?! Einige Stunden später saß ich jedoch triumphierend auf meinem Koffer – der Reißverschluss war zu und das Abenteuer konnte endlich beginnen! Bevor es jedoch nach „Down Under“ gehen sollte, stand noch ein Zwischenstopp in Singapur bevor. Wir checkten im edlen Marina Bay Sands an, schlürften Cocktails und planschten im weltberühmten Infinity Pool... nunja, vielleicht nicht ganz. Fest steht jedoch, dass wir einige spannende Tage in Singapur, einem Land das multikultureller kaum sein könnte, verbracht haben.

Bald war es dann auch schon so weit. Ich stieg in den Flieger nach Brisbane und betrat einige Stunden später zum ersten Mal australischen Boden!

Leben in Down Under

Für die ersten Wochen meines Aufenthaltes hatte ich über das Internet eine Gastfamilie in Brisbane gefunden, die mich herzlicher nicht hätte aufnehmen können. Dort fühlte ich mich sofort wie zu Hause! Ein Homestay ist meiner Meinung nach einfach die beste Möglichkeit, gleich Anschluss in der neuen Umgebung zu finden und die Kultur des Gastlandes näher kennenzulernen. Auch wenn ich meine Gastfamilie sehr ins Herz geschlossen hatte und mir freistand, solange bei ihnen zu wohnen, wie mir lieb war, machte ich mich nach sechs Wochen auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Zum einen sehnte ich mich wieder nach mehr Unabhängigkeit, zum anderen war es auf Dauer einfach zu kostspielig dort zu wohnen, auch wenn alle Mahlzeiten inklusive waren.

Über Kontakte fand ich schließlich eine großartige WG, in der ich die restlichen zehn Wochen verbrachte. Außer mir lebten dort auch noch meine beiden ecuadorianischen Mitbewohner, ein pensionierter australischer Professor und sein deutscher Boxer. Auf den ersten Blick mag die Konstellation etwas bizarr wirken, doch es hat wunderbar harmoniert und ich habe das Zusammenleben mit ihnen als Bereicherung empfunden. Ich hätte auch die Möglichkeit gehabt, in eine rein deutsche WG zu ziehen und bin heilfroh, dass ich mich dagegen entschieden habe. Wozu geht man denn schließlich ins Ausland?



1 Southbank Parklands in Brisbane

Generell lässt sich zur Wohnungssuche sagen, dass sich diese in der Regel recht einfach gestaltet. Viele Studenten quartieren sich für die erste Woche erst einmal im Hostel ein und suchen von dort aus eine feste Bleibe. Auf dem Campus hängen etliche Anzeigen für freie Zimmer aus, allerdings muss man wie bei allen anderen Dingen in Australien deutlich tiefer in den Geldbeutel greifen. Mit 150 australischen Dollar pro Woche, was derzeit etwa 105€ entspricht, hatte ich es wohl gemerkt sehr (!) günstig erwischt. Mit 450-500€ im Monat sollte man mindestens rechnen.

Viele Touristen oder Backpacker gönnen sich häufig nur einen kleinen Zwischenstopp in Brisbane – und sind enttäuscht. Vor allem wenn sie zuvor schon Sydney oder Melbourne zu Gesicht bekommen haben, kann Brisbane im ersten Moment etwas langweilig wirken. Die Stadt hat jedoch wahnsinnig viel zu bieten, wenn man sich erst einmal auf sie eingelassen hat. Sobald man am Wochenende über die Märkte geschlendert ist, sich die Sonne an den Southbank Parklands (künstlich angelegter Stadtstrand am Brisbane River) auf den Bauch hat scheinen lassen, in der „Max Brenner Chocolate Bar“ jede Menge Schokolade genascht und sämtliche Bars im West End abgeklappert sowie im Discothekenviertel „Valley“ so manche Nacht durchzechert hat, will man aus Brisbane gar nicht mehr weg. Für Sportbegeisterte – und diejenigen, die es werden wollten – fanden täglich vier Wochen lang im Park Free Fitness Classes statt. Zudem boten Einheimische kostenlose Stadtführungen an und teilten ihr Wissen über Brisbane und seine schönsten Ecken mit uns.

Die Gold Coast mit Surfers Paradise liegt quasi um die Ecke, auch die Sunshine Coast weiter im Norden ist nur gute 140 Kilometer entfernt. Für australische Verhältnisse ist das jedenfalls ein Katzensprung!

Ein Campingausflug führte uns nach Noosa und auch die Byron Bay mit ihrem Leuchtturm am westlichsten Punkt des australischen Festlandes war definitiv ein Highlight. Kleiner Tipp am Rande: Skydiving in Byron Bay ist der Wahnsinn – für Adrenalinjunkies absolut empfehlenswert!
😊

Auch die Weltstadt Sydney stand weit oben auf unserer To-Do-Liste. Wir waren hell auf begeistert und gönnten uns sogar eine Ballettaufführung im Sydney Opera House!

All diese Ausflüge ließen sich übrigens problemlos an verlängerten Wochenenden machen, wenn der Vorlesungsplan es denn zuließ.

Der Ernst des Lebens – das Studium

Natürlich kamen wir nicht nur zum Spaß haben oder Reisen nach Australien – Studieren war stattdessen angesagt!



2 Skydive Byron Bay

Die Griffith University Brisbane hatte vier Campi, wovon die meisten in Brisbane und einer an der Gold Coast zu finden war. Mit knapp 14.000 Studenten war der Nathan Campus, an welchem wir studierten, mit Abstand der größte und lag weiter im Süden der Stadt. Allerdings ließ sich das Zentrum mit dem Express Bus in 20 Minuten erreichen.

Um unsere an der australischen Uni erbrachten Leistungen ins deutsche Notensystem transferieren zu können, gab uns die DHBW Stuttgart genau vor, welche Kurse wir zu belegen hatten. Natürlich stand es jedem frei, noch weitere Kurse zu besuchen, doch um ehrlich zu sein waren wir mit unseren vier Modulen bereits bedient. Als Wirtschaftsinformatik-Studenten mussten wir die beiden Themenfelder BWL und IT abdecken und belegten folgende Fächer:



- Financial Accounting
- Database System and Administration
- Software Architecture
- Quantative Methods for Business Finance and Economics

Schade war, dass keiner unserer Dozenten Muttersprachler war, was zunächst einige Verständnisprobleme verursachte. Wir versuchten es jedoch als Herausforderung oder sogar als große Chance zu sehen, da wir mit Sicherheit auch häufig im Arbeitsalltag mit internationalen Kollegen in Kontakt treten werden, deren Englisch von einem für uns mehr oder minder verständlichen Akzent geprägt sein könnte.

Das Lehrsystem war für uns zunächst eine große Umstellung. Von der DHBW in Stuttgart waren wir es gewohnt, täglich lange Vorlesungen und weniger Projekte nebenher zu erledigen zu haben. Das australische Uni-Leben sah dagegen komplett anders aus. Die Anzahl an Vorlesungen reduzierte sich drastisch, hinzu kamen jedoch Workshops und Computerlabore, sowie zahlreiche Assignments, Einzel- oder Gruppenprojekte, Computer-Lab-Reviews oder Online Quizzes. Diese standen wöchentlich an und wurden stets benotet. Dadurch wurde erreicht, dass die Studenten den Lernstoff regelmäßig wiederholten und dem allseits bekannten Bulimie-Lernen vor Klausuren vorgebeugt wurde.

Zu Beginn hatten wir mit der Umstellung zugegebenermaßen allesamt sehr zu kämpfen. Mit der Zeit gewöhnte man sich jedoch daran und lernte, sich selbst besser zu organisieren. Die Klausuren am Ende waren weniger stark gewichtet, da man während des Semesters schon den Großteil der benoteten Leistungen erbracht hatte.



3 Griffith University, Nathan Campus

Rückblickend kann ich sagen, dass ich es als spannend empfunden habe, das Studium einmal von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Auch wenn ich zwischendurch sämtliche Dozenten und anstehenden Assignments verflucht habe, bin ich persönlich der Meinung, dass mir diese Art der Wissensvermittlung letztendlich höhere Lernerfolge gebracht hat.

Zudem soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Griffith Uni ein sehr aktives Campus-Leben zu bieten hatte. Es gab jede Menge kulturelle Clubs, in denen man Mitglied werden konnte und auch das Sportangebot war vielfältig. Mir persönlich hatten es besonders die Kurse in der campuseigenen Gym sehr angetan. Außerdem fanden wöchentliche Events und legendäre (Motto-)Parties in der allseits beliebten Uni-Bar statt, die von einer sehr engagierten Studentenmitverwaltung organisiert wurden.

Auf dem Campus waren sehr viele internationale Studenten anzutreffen, so dass man die Möglichkeit hatte, Freundschaften mit Menschen aus aller Herren Länder zu knüpfen und diese hoffentlich auch in Zukunft aufrecht zu erhalten.

Das harte Dasein als Backpacker

Nachdem alle Assignments abgegeben, alle Klausuren geschrieben und das Semester offiziell beendet war, standen mir noch vier weitere abenteuerliche Wochen bevor, die ich damit verbrachte, quer durch's Land zu reisen.

Den Westen Australiens hatte ich mit einigen Freunden bereits während der Midsemester Break an Ostern erkundet. In einem neuntägigen Roadtrip tourten wir von Perth Richtung Süden, kosteten vorzüglichen Wein in Margaret River, kletterten ungesichert auf schwindelerregend hohe Bäume (Bicennennial Tree), besichtigten sogar eine Goldzeche weiter im Inneren des Landes (Kalgoorlie-Boulder), die an Australiens Goldboom Ende des 19. Jahrhunderts erinnert. Wir sahen tolle zerklüftete Küstenlandschaften, wunderschöne Strände und Sonnenuntergänge über dem Meer. In unserem tapferen Toyota Corolla kämpften wir uns sogar durch Nationalparks, in denen von Asphalt weit und breit keine Spur war. Rote Pfade standen an der Tagesordnung. Willkommen im australischen Outback!



4 Elephant Rocks im Südwesten Australiens

Nach dem Semester bereiste ich also zunächst die Ostküste Australiens, an der man sehr viele Backpacker (vornehmlich Deutsche, Holländer und Engländer) trifft. Ich machte einen Abstecher nach Fraser Island, welches die größte Sandinsel der Welt ist, und gönnte mir einen Segeltörn zu den Whitsunday Islands mit dem weltberühmten Whitehaven Beach, dessen Sand zu 99% aus Silizium besteht und dadurch ganz weiß erscheint. In Cairns ließ ich es mir nicht nehmen, am Great Barrier Reef meinen PADI Open Water Tauchschein zu absolvieren. Während unseres dreitägigen Bootstrips hatten wir unter anderem ein Rendezvous mit Nemo, Rochen, Seesternen, Unterwasserschildkröten und sogar Haien. Die Unterwasserwelt am Riff ist wirklich sensationell!



5 Whitehaven Beach

Eines meiner persönlichen Highlights war eine Tour ins Outback, ins Zentrum Australiens. Dort sahen wir unter anderem den weltberühmten Ayers Rock, der von den Aborigines, den Ureinwohnern Australiens, auch Uluru genannt wird. Nach dieser Reise war der Uluru für mich nicht mehr nur „ein großer roter Felsen“. Dahinter stecken so viele Mythen und Geschichten, er ist ein elementarer Bestandteil einer Kultur, die über Jahrtausende hinweg Bestand hatte. Es steht Besuchern zwar frei den Uluru zu besteigen, allerdings bitten die Aborigines inständig darum, dies aus Respekt vor ihrer Kultur zu unterlassen.



Während unserer Tour im Outback schliefen wir in sogenannten Swags (Kombination aus Schlafsack und Ein-Mann-Zelt) unter dem Sternenhimmel und kochten unser Essen am Lagerfeuer. Ein einmaliges Erlebnis, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird!

6 Ayers Rock alias Uluru

Natürlich ließ ich mir auch die atemberaubende Great Ocean Road nicht entgehen, die als eine der bekanntesten „Scenic Routes“ in Australien gilt und das zu Recht!

Bevor es wieder zurück nach Deutschland ging, machte ich noch einen Abstecher nach Melbourne, eine Stadt, die 2013 zum dritten Mal in Folge zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt wurde. Wer dort war, weiß warum ☺

Tipps und Tricks

- Sei freundlich und hilfsbereit! ☺ In Brisbane beispielsweise verlässt keiner den Bus ohne sich nicht vorher beim Busfahrer bedankt zu haben.
Als ich so manches Mal verzweifelt durch die Gegend irrte, weil ich den Weg nicht fand oder mir zumindest anzusehen war, dass ich in Schwierigkeiten steckte, wurde mir im nächsten Moment Hilfe angeboten – ich musste häufig nicht einmal danach fragen!
- Probiere Timtams und meide Vegemite!
- Wage es, auch mal alleine zu reisen. Man lernt überall unfassbar schnell neue Leute kennen!
- Investiere in Sonnencreme, wenn du nicht bereits nach zehn Minuten in der Sonne wie ein Krebs aussehen möchtest!
- In Australien gibt es die exotischsten Pflanzen und Tiere. Mir wurde folgende Regel eingetrichtert: „If you don't know it, don't touch it. Even if you know it - don't touch it!“
- Für Reiselustige empfiehlt es sich, Greyhound Busses zu nutzen und weitere Distanzen mit dem Flugzeug zu überbrücken. Für diejenigen, die sich mit anderen Gleichgesinnten zusammentun, kann sich bei geteilten Spritkosten auch ein Mietwagen lohnen.
- Das Allerwichtigste zum Schluss:
Sei gelassen - die Australier sind es auch. „No worries“ ist das Motto! ☺

Wenn du dir bewusst bist, dass ein Auslandssemester neben jeder Menge Spaß auch ein arbeitsintensives Studium bedeutet, du Lust auf ein phantastisches Land, eine faszinierende Flora- und Fauna hast, offenherzige Menschen magst und – seien wir ehrlich – das nötige Kleingeld mitbringst, ist ein Auslandssemester in Australien genau das Richtige für dich!

Ich für meinen Teil habe fünfeinhalb unvergessliche Monate in Down Under verbracht, die ich nicht missen möchte. In dieser Zeit habe ich viel über mich selbst gelernt, unglaublich schöne Orte gesehen, Großartiges erlebt und wundervolle Menschen kennengelernt. Es waren Begegnungen, die prägen und mir geholfen haben, meinen eigenen Horizont zu erweitern. Jedem, dem die Chance geboten wird, ein Auslandssemester zu absolvieren, kann ich nur Eines empfehlen: Ergreife sie!

